

Der Kaiser- und der Schweden-Pavillon

Wilhelm Conrad entdeckte beim Besuch der Weltausstellung in Wien 1872/73 den Pavillon der Nationen (Kaiser-Pavillon), weil der österreichische und deutsche Kaiser sowie der russische Zar hier gemeinsam frühstückten. Conrad erwarb das Gebäude und ließ es dorthin versetzen, wo sich heute der Biergarten und das Ausflugslokal „Loretta am Wannsee“ befinden. Von den Terrassen des Kaiser-Pavillons konnten die Gäste den herrlichen Ausblick über den Großen und den Kleinen Wannsee genießen, 1910 wurde der Kaiser-Pavillon durch einen größeren Neubau ersetzt. Durch Kriegsschäden 1945 zur Ruine geworden, wurde das Gebäude abgerissen.

Auch der Schweden-Pavillon war ein Ausstellungsgebäude, das Wilhelm Conrad von der Wiener Weltausstellung 1872/73 nach Wannsee schaffen ließ. Um 1900 wurde das beliebte hölzerne Ausflugslokal in der Großen Seestraße durch ein größeres Gebäude ersetzt. Bis in die dreißiger Jahre war der Schweden-Pavillon ein erstklassiges Restaurant, in dem auch Max Liebermann oft verkehrte. Sein 80. Geburtstag wurde hier mit einer großen Feier begangen. Anlässlich seiner Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Berlin gab die Akademie der Künste am 30. Juni 1927 in dem exklusiven Restaurant einen Empfang für Liebermann mit 120 Gästen.

1940 erwarb das Auswärtige Amt den Schweden-Pavillon. Getarnt als „Rundfunktechnische Versuchsanstalt“ installierte man Spezialantennen und errichtete die größte und wichtigste Rundfunkabhöranlage in Deutschland. Streng abgeschirmt von der Öffentlichkeit, da das Hören von Fremdsendern unter Androhung der Todesstrafe verboten war, erfasste der „Sonderdienst Seehaus“ ab 1941 Sendungen in 36 Sprachen und beschäftigte etwa 500 Mitarbeiter („Monitore“), Offiziere und Übersetzer.

Interradio 25. Januar 1945 **Geheim!**
 Sonderdienst Seehaus Moskau an
 CBS, New York Sprache: englisch Zeit: 13.06-13.08 h Welle: Tel.
 Zähler: Mhl 79 / Rx Seite: 1 Buchst.: Wörtlich Stillezeit:
Telephonie
 Kommentar: George Morad.
 George Morad.
 Nun, die Deutschen haben sich entschlossen, um Breslau zu kämpfen. Zum ersten Male innerhalb von 13 Tagen vernichtender Niederlagen haben sie einen zeitweiligen Ruheplatz gefunden. Und hier auf der Höhe des schlesischen Industriegebietes hinter der schnell dahin fließenden Oder scheinen sie ihre strategischen Reserven einzusetzen, darunter viele Einheiten, die sieben von der Westfront abgezogen wurden.
 Im Augenblick ist ~~krass~~ der Kampf um Breslau die Schlacht um die Oder. Es ist ziemlich wahrscheinlich, dass die Rote Armee einen Brückenkopf südlich von Oppeln gebildet hat. Dort versagt sich die Oder und ist über die Schifffahrt nicht tief genug. Ohne den Ort zu nennen, schreibt der "Rote Stern", wie die Deutschen die Überquerung zu verhindern versuchten. Dadurch, dass sie das Eis auf dem Fluss beschossen. Sowjetische Maschinengewehrschützen stürzten jedoch hindurch und öffneten den Weg für Panzer und Geschütze. Wenn dies tatsächlich eine Überquerung der Oder ist, dann kann die Schlacht um Breslau nicht mehr lange dauern., dass die Russen teilweise ihre Brückenköpfe sichern können. Die Anstrengungen dieser 13 ~~hellen~~ Tage ~~erschöpfen~~ sich an Menschen und Material auszuwirken, genau so wie sie sich auf unseren wübelwindartigen Vorstoß durch Südfrankreich im vergangenen August auswirkte. Ein Protuberichter meldet, dass die Truppen um Breslau einem Schneesturm ausgesetzt sind. Aber die Kanoniere und Panzerleute, mit vor Müdigkeit fehlenden Gesichtern und manchmal fast blind vor Erschöpfung, stürmen vorwärts, während die Piloten das Wetter verfluchen, welches sie dazu zwingt, am Boden zu bleiben.
 Cetreusser kann in jeder Beziehung praktisch abgeschrieben werden. Ebenso wie im Unterteil Schlesiens ist die Zivilbevölkerung geflohen, und hungrige Horden durchstreifen die niedergebrennten und zerstörten Dörfer. Die Nazis kämpfen jetzt nur um Punkte der Hauptverbindungslinien, wobei sie Kanonenfutter ~~den~~ Volkssturm und jungen Sekadetten von der Marineschule in der Ostsee einsetzen, während reguläre Einheiten in ihrem Rücken Maschinengewehre auf sie richten. Marschall Rokossowski steht etwa 13 Meilen von Elbing, und wenn diese Stadt fällt, wird die gesamte Provinz von ihrer Verbindung mit Deutschland abgeschnitten sein.
 Ich gebe Sie jetzt an CBS in New York zurück. + + + 14.30
Wiedergabe an nicht empfangsberechtigte Personen und Herstellung von Abschriften verboten! Empfänger haften für sichere Aufbewahrung!

Diese erregten das ständige Misstrauen der Nationalsozialisten, denn zum Ärger besonders von Propagandaminister Goebbels, der mit seinem Stab "Interradio" gleichfalls im Schweden-Pavillon saß, wurden durch die Auslandsinformationen zur Kriegslage die Berichte des Propagandaministeriums als Lügen entlarvt. Daher bemühte man sich um größte Geheimhaltung der dort empfangenen Nachrichten. Besonders gegen Kriegsende gewann die Abhöranlage eine wichtige strategische Bedeutung. Mitte April 1945 verließen die Mitarbeiter des „Sonderdienst Seehaus“ und Goebbels' Stab Berlin.

Der Schweden-Pavillon war nach dem Krieg wieder ein Ausflugslokal. 1950 gab es Überlegungen hier eine Sauerbruch-Klinik zu errichten, in der Sauerbruch noch eine Art Ehrenamt bekleiden sollte. Der Arbeiter-Samariter-Bund übernahm 1956 die Immobilie und wandelte sie in ein Heim für chronisch Kranke um. Das Haus, das nach Umbau und Renovierung wieder den Namen Schwedenpavillon erhielt, hat heute Wohnungen, Apartments und Ateliers.



Der Kaiser-Pavillon, Postkarte 1936



Der Kaiser-Pavillon, Postkarte 1942



Der Schweden-Pavillon, Postkarte (o. J.)



Der Schweden-Pavillon, Postkarte 1957